

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirche nicht nur für das geistliche Leben der Studenten an katholischen Universitäten große Sorge tragen, sondern um die geistliche Bildung aller ihrer Söhne besorgt, sollen die Bischöfe nach gemeinsamer Beratung dafür sorgen, daß auch an nichtkatholischen Universitäten Studentenheime und katholische Universitätszentren erreichtet werden, in denen sorgfältig ausgewählte und gebildete Priester, Ordensleute und Laien der studierenden Jugend dauernde geistliche und geistige Hilfe bieten. Besser begabte Studenten katholischer oder anderer Universitäten, die zur Lehr- und Forschungstätigkeit befähigt erscheinen, sollen mit besonderer Sorgfalt ausgebildet und für die Übernahme des Lehramtes vorbereitet werden.

11. Von der *Tätigkeit der theologischen Fakultäten* erwartet die Kirche sehr viel. Ihnen nämlich vertraut sie die überaus wichtige Aufgabe an, ihre Alumnen nicht nur auf den priestlichen Dienst, sondern besonders auf die Tätigkeit an Lehrstühlen für Theologie und auf eigenständige Weiterarbeit in der Wissenschaft oder auf schwierigere Aufgaben im geistigen Apostolat vorzubereiten. Ebenso ist es die Aufgabe der genannten Fakultäten, die verschiedenen Gebiete der Theologie gründlicher zu erforschen, so daß das Verständnis der Göttlichen Offenbarung sich mehr und mehr vertieft, das von den Vätern überkommene Erbe christlicher Weisheit sich immer besser erschließt, das Gespräch mit den getrennten Brüdern und den Nichtchristen gepflegt wird und die durch den Fortschritt der Wissenschaft aufgeworfenen Fragen eine Antwort finden.

Deshalb sollen die kirchlichen Fakultäten unter entsprechender Reform der für sie erlassenen Normen die Theologie und die mit ihr zusammenhängenden Wissenschaften tatkräftig weiterentwickeln und durch Anwendung auch moderner Methoden und Hilfsmittel die Hörer zu tiefergehenden Studien anleiten.

12. Weil die *Koordinierung, die auf diözesaner, nationaler und internationaler Ebene* mit jedem Tag dringender wird, auch

im Schulwesen sich als höchst notwendig erweist, muß mit allen Mitteln danach gestrebt werden, daß zwischen den katholischen Schulen eine angemessene Koordinierung zu steht kommt, und zwischen ihnen und den übrigen Schulen jene Zusammenarbeit gefördert wird, die das Wohl der menschlichen Gesellschaft erfordert.

Aus größerer Koordinierung und gemeinsamer Arbeit lassen sich besonders auf der Ebene der Hochschulen reichere Früchte erwarten. In jeder Universität sollen daher die Fakultäten, soweit ihr Gegenstand es zuläßt, sich gegenseitig Hilfe leisten. Auch die Universitäten selbst sollen in engere Zusammenarbeit treten, indem sie gemeinsam internationale Tagungen veranstalten, wissenschaftliche Forschungsgebiete unter sich aufteilen, Entdeckungen einander vorlegen, Professoren zeitweilig unter sich austauschen und alle Initiativen fördern, die zu besserer Zusammenarbeit beitragen.

Schlußwort

Die Heilige Synode wendet sich mit der eindringlichen Mahnung an die Jugend, sich der Größe der Erziehungsaufgabe bewußt zu werden und zu ihrer Übernahme sich großherzig bereit zu finden, besonders dort, wo Lehrermangel die Jugenderziehung in Frage stellt.

Schließlich dankt die Heilige Synode all den Priestern, Ordensmännern, Schwestern und Laien, die im Geiste des Evangeliums sich für das einzigartige Werk der Erziehung und für die Schulen jedwelcher Art aufopfern. Sie ermuntert diese, in der übernommenen Aufgabe frohen Herzens auszuhalten und in der Formung ihrer Schüler mit dem Geiste Christi, in der Kunst des rechten Erziehens und in der wissenschaftlichen Arbeit nach so guten Leistungen zu streben, daß sie nicht nur die innere Erneuerung der Kirche fördern, sondern auch deren wohltragende Gegenwart in der heutigen Welt, besonders unter den Gebildeten, erhalten und vertiefen.

(*Nichtamtliche deutsche Übersetzung*)

Mitteilungen

Oster-Heilig-Land-Fahrt

3. bis 16. April

begleitet durch Seminardirektor H. H. Dr. L. Kunz, zum besonders günstigen Spezialpreis für Seminaristen, Ehemalige und junge Lehrer von Fr. 1580.—.

Reiseprogramm:

3. April, Palmsonntag: *Zürich – Beirut*. 14.00 Uhr Abflug von Zürich mit Düsenflugzeug der Swissair. 19.50 Uhr Landung in Beirut, Transfer zum Hotel, Übernachtung.

4. April, Montag: *Beirut*.

Ganztägiger Ausflug an der phönizischen Küste entlang nach Byblos, Dog River und zu den Grotten von Jeita.

5. April, Dienstag: *Beirut – Amman – Totes Meer*.

Vormittags Ausflug nach Baalbeck mit Besichtigung der verschiedenen Tempel und Ausgrabungen. Im Laufe des Nachmittages Rückfahrt nach Beirut zum Flughafen. Flug der Royal Jordanian Airlines. Anschließend Transfer zum Dead Sea Hotel. Übernachtung.

6. April, Mittwoch: *Qumran – Jericho – Jerusalem*.

Fahrt nach Qumran (Morgenfeier), anschließend Besuch von Jericho, der Taufstelle am Jordan und Bethanien. Wanderung von hier aus zum Ölberg, von wo wir den schönsten Ausblick auf Jerusalem haben. Unterkunft in Jerusalem. Übernachtung.

7. April, Hoher Donnerstag: *Jerusalem*. Stadtbesichtigung mit Ophel, Gethsemane und Tempelplatz. Nachmittag zur freien Verfügung.

8. April, Karfreitag: *Jerusalem*.

Weitere Stadtbesichtigung mit Ecce Homo, Kreuzweg und Grabeskirche. Am Nachmittag um 15.00 Uhr findet die Kreuzwegprozession statt.

9. April, Samstag: *Jerusalem – Bethlehem*. Spaziergang nach Emaus, wo wir einen Ruhetag in der arabischen Landschaft machen. Gegen Abend Fahrt nach Bethlehem. Übernachtung.

10. April, Ostersonntag: *Bethlehem – Mandelbaumtor – israelitisches Jerusalem*. Wir verbringen die Osternacht in Bethlehem. Am Morgen Besuch der Hirtenfelder. Gegen Mittag Rückfahrt nach Jerusalem zum Mandelbaumtor und Übergang nach israelitisch Jerusalem. Gegen Abend besuchen wir den Abendmahlssaal auf dem Berge Zion.

11. April, Ostermontag: *Jerusalem (Israel) – Beersheba*. Besuch der Hebräischen Universität, anschließend Fahrt nach Ein Karem und über die jüdischen Hügel in die

Wüstenstadt Beersheba. Übernachtung.

12. April, Dienstag: *Ein Gedi – Totes Meer – Ashod – Jaffa – Tel Aviv – Nathania*.

Vormittags Fahrt durch die Arad-Wüste hinunter zum Toten Meer mit Besuch der Oase Ein Gedi, Sodom und Dimona. Anschließend Besichtigung von der neuen Hafenstadt Ashdod, Rishon le Zion, Jaffa und Tel Aviv. Übernachtung in Nathania.

13. April, Mittwoch: *Galilea*.

Fahrt durch das Sharontal – Hadera – Megiddo – Afula, Besichtigung des Berges Tabor, Besichtigung des Kibbutz Degania und anschließend Fahrt nach Tiberias am See Genesareth. Übernachtung.

14. April, Donnerstag: *Galilea*.

Fahrt mit dem Schiff nach Capernaum, Tabgha und Aufstieg zum Berg der Bergpredigt. Anschließend Fahrt nach Kana in Galilea, Nazareth und hinunter nach Haifa. Übernachtung.

15. April, Freitag: *Haifa – Akko – Nathania*.

Kurze Stadtrundfahrt in Haifa mit Besuch des Berges Carmel. Anschließend Fahrt nach Akko. Im Laufe des Nachmittags Besuch von Caesarea und Übernachtung in Nathania.

16. April, Samstag: *Tel Aviv – Athen – Zürich*.

Transfer von Nathania zum Flughafen von Tel Aviv. 08.10 Uhr Abflug von Tel Aviv mit Düsenflugzeug der Alitalia. 09.50 Uhr Landung in Athen. Kurze Stadtbesichtigung (Akropolis). 13.35 Uhr Weiterflug mit Düsenflugzeug der Olympic Airways, 14.55 Uhr Landung in Zürich.

Im Pauschalpreis von Fr. 1580.– pro Person sind inbegriffen: Flug Zürich – Beirut – Amman / Tel Aviv – Athen – Zürich; Unterkunft in Doppelzimmer (Dusche) in guten Hotels; volle Verpflegung (Mittagessen bis Mittagessen); Rundfahrten laut Programm; Trinkgelder und Taxen.

Anmeldung: Bis zum 10. Februar 1966 an das Lehrerseminar St. Michael.

Päf- und Impfvorschriften: Gültiger Reisepaß, Religionsbestätigung, Pockenschutzimpfung (nicht älter als drei Jahre).

Frühjahrs-Skiwochen

veranstaltet vom Lehrerturnverband des Kantons St.Gallen. Als Teilneh-

mer sind freundlich eingeladen: Lehrerinnen und Lehrer aller Kantone.

1. Skiwochen auf Parsenn

Standquartier: Parsennhütte, 2205 m, ob Davos, Matratzenlager.

Zeit: 1. Woche: Ostermontag, 11. April, bis Samstag, 16. April 1966. 2. Woche: Sonntag, 17. April, bis Freitag, 22. April 1966.

Programm: Touren im herrlichen Parsongebiet, technische Ausbildung in Fähigkeitsklassen, Singen, Ausspannen, Unterhaltung.

Kosten: Pension, Heizung, Service und Leitung: Fr. 110.–.

Anmeldung: Bis spätestens 1. März 1966 an Hansj. Würmli, Turnlehrer, Ad.-Schlatterstraße 18, 9010 St. Gallen.

2. Skiwochen auf Pizol

Standquartier: Gaffia, 1862 m, neuzeitlich eingerichtetes Haus.

Zeit: 1. Woche: Ostermontag, 11. April, bis Samstag, 16. April 1966. 2. Woche: Sonntag, 17. April, bis Freitag, 22. April 1966.

Programm: Touren im Pizolgebiet, technische Ausbildung in Fähigkeitsklassen, Singen, Ausspannen, Unterhaltung.

Kosten: Pension, Heizung, Service, Leitung: Fr. 100.–. Günstiger Pauschalpreis für Fahrten auf der Gondelbahn und den Skiliften.

Anmeldung: Bis spätestens 1. März 1966 an Oswald Zogg, Lehrer, 7324 Vilters SG.

3. Skitourenwoche Splügen

Standquartier: Hotel Bodenhaus, 1460 m, Splügen. Unterkunft in Sportlager.

Zeit: Sonntag, 3. April, bis Freitag, 8. April 1966.

Programm: Touren in der Umgebung: Schollenhorn 2732 m, Guggernüll 2886 m, Tambohorn 3279 m, Kirchalphorn 3039 m, Marscholhorn 2962 m, Surettahorn 3027 m.

Besprechung von Fragen des Tourenfahrens.

Kosten: Unterkunft, Verpflegung, Leitung: Fr. 100.–. Für sanktgallische Teilnehmer Fr. 85.–.

Anforderungen: Gute bis mittlere Fahrer mit Ausdauer.

Anmeldung: Bis spätestens 1. März an Jakob Frigg, Sekundarlehrer, 9425 Thal SG.

Für den St. Gallischen Kantonalen Lehrerturnverband der Präsident:

E. Mannhart

Ferien-Wohnungstausch

Während den kommenden Sommerferien wird wieder der Austausch der Wohnungen zwischen schweizerischen und ausländischen Kollegen organisiert. Wer sich für diese günstige Lösung des Ferienproblems interessiert, verlange bitte möglichst sofort ein Anmeldeformular bei H. Niedermann, Domänenstraße 5, 9008 St. Gallen, Tel. 071 245039. Gute Beziehungen bestehen mit Holland; weitere mit andern Ländern werden noch gesucht. Wir möchten aber insbesondere auch auf die Möglichkeit hinweisen, auf diese Weise die Ferien in einer andern Gegend der Schweiz zu genießen.

Schweiz. Lehrerverein

Stiftung Kur- und Wanderstationen

Kurs für Leiter von Ferienkolonien und -lagern

in Zürich, 16. Februar bis 16. März. I. Teil: 5 Mittwochabende. Auskunft: Pro Juventute Freizeitdienst, Postfach, 8022 Zürich. II. Teil: 3 Abende und 1 Wochenende im Mai/Juni.

Märchenwoche des Pro Juventute Freizeitdienstes

in Zürich, 14. bis 19. Februar. Das Märchen als pädagogische Notwendigkeit. Mit Friedel Lenz und F. Woudenberg. Auskunft: Pro Juventute Freizeitdienst, Postfach, 8022 Zürich.

Wanderleiterkurs

in Crocifisso bei Lugano, 2. bis 7. April. Auskunft: Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Postfach, 8022 Zürich.

Spielwoche des Pro Juventute-Freizeitdienstes

18. bis 23. April 1966 im Volksbildungsheim Herzberg/Asp. Anhand von praktischen Übungen erhalten die Teilnehmer Gelegenheit, Puppenspiel, Maskenspiel, Pantomime, Schattenspiel und weitere Formen des Ausdrucks und der Darstellung kennen zu lernen.

Die Kurswoche bietet Lehrern, Kindergärtnerinnen, Heimleitern, Jugendleitern und Erziehern eine Vielfalt von Anregungen für ihre Arbeit mit Kindern und jungen Leuten.

Kosten: Fr. 110.– inklusive Kursgeld, Unterkunft und Verpflegung.

Mitarbeiter aus Kinder- und Jugendheimen erhalten einen Beitrag aus dem

Pro Juventute Fonds für Freizeitbestrebungen.

Anmeldung: An Pro Juventute Freizeitdienst, Postfach, 8022 Zürich.

Anmeldeschluß: 25. März 1966.

dem zu richten hat, was die Mittelschule beim Übertritt verlangt und verlangen muß. Denn der Start der Mittelschule sei fixiert, indem diese ebenfalls wieder auf die höhere Schule beziehungsweise auf die Bedürfnisse und Erfordernisse des nachfolgenden Schultyps Rücksicht nehmen müsse. Es könne darum keine Rede davon sein, das Niveau der Mittelschule einfach der Primarschule anzugeleichen beziehungsweise herunterzudrücken, weil damit das leider bereits festgestellte Bildungsdefizit sich vergrößern und ein Bruch der Verbindung nach *«oben»* unvermeidlich wäre. Wir seien es aber speziell heute unserer Heimat schuldig, das Niveau aller Schulen zu heben, damit die Schweiz im Wettstreit der Nationen auch in der Zukunft zu bestehen vermag.

Die Frage nun, ob die Appenzeller Jugend vorbereitet sei, beantwortet H.H. Dr. Gremper erst einmal positiv mit der sicher richtigen Bemerkung, daß unsere Kinder nicht dümmer seien als anderswo, dann aber auch negativ, da es am Bildungsniveau und an der Diskrepanz zwischen Noten und Leistungen happe. Da hilft natürlich nur eines: Ausbau unserer Primarschule im Sinne der dringenden Zeitbedürfnisse, neue Überprüfung des Lehrplans, und zwar nach den Koordinationsbestrebungen der deutschsprachigen Kantone nach dem Slogan *«Alle Schultüren und Fenster auf!»*. Und weiters heißt es für uns Koordinierung der Notengebung, Erziehung zur Disziplin und zum Durchhalten und Erziehung zur Härte und zum Opfersinn – und nicht als letztes: Schaffung besserer Kontakte mit dem Elternhaus. Wir alle stehen ja am gleichen Hebel: Wir haben die uns anvertrauten Kinder so zu erziehen und zu bilden, daß sie als Bürger und Menschen den Anforderungen der Zeit und der Zukunft des Landes in allen Belangen gerecht zu werden vermögen.

In diesem Sinn und Rahmen versprach – und dies ist vielleicht die erfreulichste Frucht der Tagung – H.H. Pater Dr. Gremper eine erfolgversprechende, kammeradschaftliche Zusammenarbeit zum Wohl von Land und Volk. Die reichlich benutzte Aussprache stand denn auch ganz im Zeichen der Zustimmung, und wir hoffen mit dem Herrn Erziehungsdirektor, der immer wieder in die Speichen griff, daß die ganze Aussprache Früchte bringe, die uns das bringen, was wir alle erhoffen: eine Zusammenarbeit im Dienste und zum Wohl unserer Jugend.

Aus Kantonen und Sektionen

URI. Lehrerkonferenz in Attinghausen. Am 14. Dezember waren die Urner Lehrer im Freiherrendorf zu Gast. Zwei Argumente bewogen den Vorstand zu diesem Schritt in eine Außengemeinde. Vor knapp zwei Wochen waren die neuen Schulgebäude feierlich eingeweiht worden. Innert Monatsfrist hat der Dichter und Schriftsteller J. K. Scheuber den Schritt getan ins 7. Jahrtausend. Mit einem Gemeinschaftsgottesdienst gedachte die Konferenz aller verstorbenen Lehrpersonen und der Angehörigen von Kollegen. Im Tagungsraum, in der modernen Turnhalle, wickelten sich die Geschäfte der Konferenz unter der neuen Ägide von Sekundarlehrer A. Greber speditiv ab. In seinem Regierungsprogramm wünscht er, daß die Konferenzen die breite Plattform fruchtbare Debatten sein müssen, um der Jugend den besten Weg zum Erziehungsideal zu bieten. Die Attinghauser Jugend beglückte uns nochmals mit dem Festspiel aus der Feder von J. K. Scheuber, das anlässlich der Schulhauseinweihung uraufgeführt wurde. Herr Architekt Weibel, Schwyz, erläuterte in seinem Kurzvortrag die bauliche Konzeption des neuen Schulpalastes, aber auch die volle Rücksichtnahme auf die erzieherischen und schulischen Belange der Gegenwart.

Am Nachmittag las uns der Dichter und Schriftsteller mit dem Pseudonym *«Pilgrim»* aus seinem neuesten Werke *«Ein Urschweizer erzählt»*. Mit drei Gedichten aus dem Aktivdienst aus dem Bändchen *«Singendes Land»* schuf er den poetischen Grundakkord der Einstimmung, und die Vorlesung *«Ein Tag mit dem General»* rief bittereste Ölbergstunden der Heimat wach aus der Zeitspanne des Zweiten Weltkrieges. Nach dieser Feierstunde dislozierten wir noch in die Metropole hinüber und waren Gast bei der Firma Dätwyler AG, wo wir die modernen Schul-, Sport- und Vergnügungsanlagen im Personalhaus besichtigen durften. Wieder eine Konferenz, die ganz im Dienste der Weiterbildung

stand und zugleich die Zweckbestimmung *«Pflege der Kameradschaft»* voll ausnützte.

APPENZELL. *«Die Primarschule als Vorstufe zur Mittelschule».* Der Titel ist nur insofern richtig, als die Primarschule primär ihre eigene Zielsetzung hat und erst sekundär als Vorspann der Mittelschule gilt. Dies stellte H.H. P. Rektor Dr. Waldemar Gremper vom Kollegium Appenzell gleich zu Beginn seines aufschlußreichen Referates anlässlich unserer kantonalen Lehrerkonferenz vom Chlösler fest. Anlaß zum Referat war das letztjährige *«Donnerwetter»*, das sich unmittelbar nach den Aufnahmeprüfungen im Kollegium über unsere *«Kantonschule»* einerseits und über die Primarschule andererseits entlud und heute noch nicht ganz verhallt ist. Diese für beide Teile höchst unerfreuliche Situation hat vor allem unsern Landammann und Erziehungsdirektor Karl Dobler bewogen, sich dieser Sache gründlich anzunehmen und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kollegium und Primarschule sicherzustellen. Und es gelang ihm vorläufig insofern, als er den H.H. Pater Rektor für einen entsprechenden Vortrag im Schoße der kantonalen Lehrerkonferenz gewinnen konnte, die am Chlösler-Nachmittag als bisher interessanteste und hoffentlich auch fruchtbarste Zusammenkunft der Lehrerschaft in die Schulgeschichte Innerrhodens eingehen wird.

In sekundärer Sicht darf sich die Zielsetzung der Primarschule nie von der Mittelschule trennen, weil eine Großzahl von Schülern in die Mittelschulen übertrete. *Nie aber dürfe es Aufgabe der Primarschule sein, die Schüler auf die Aufnahmeprüfungen speziell vorzubereiten, aufzupäppeln und zu präparieren, sondern es sei einzig richtig, daß die gesamte Primarschulzeit Vorbereitung sei durch ein zielstrebiges Arbeiten von der ersten bis zur letzten Klasse, damit ein Übertritt in die Mittelschule gewährleistet sei!* Dies aber muß unbedingt Ausdruck finden im Lehrplan unserer Schulen, der sich nun einmal auch nach